



change | reader

Jugend

Berufsausbildung

change I reader
J u g e n d

Berufsausbildung

I Verlag Bertelsmann Stiftung

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Reihe change / reader Jugend – Berufsausbildung 12/2010

© 2011 E-Book Ausgabe

Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Verantwortlich: Sabine Reimann

Umschlaggestaltung: Bertelsmann Stiftung

Umschlagabbildung: © Bertelsmann Stiftung/Veit Mette, Bielefeld

ISBN 978-3-86793-380-3 (PDF)

www.bertelsmann-stiftung.de/verlag

Inhalt

Vorwort

Leseprobe:
Leitfaden Berufsorientierung

Leseprobe:
Heute Schüler, morgen Unternehmer?

Auszug aus der Studie:
Volkswirtschaftliche Potenziale am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt

Leseprobe:
Steuerung der beruflichen Bildung im internationalen Vergleich

Auszug aus der Studie:
Berufsausbildung 2015 – Ein Leitbild

change | reader

Jugend

Berufsausbildung

Vorwort

Die Bertelsmann Stiftung richtet ihre Programmarbeit in vielen ihrer Themenfelder ausdrücklich auf die Zielgruppe „Jugend“ – vor allem in den Bereichen Bildung, Integration, Zivilgesellschaft, Kultur und Werte. Ergänzend zur Schwerpunktausgabe im Dezember 2010 „Jugend“ unseres Magazins change stellen wir in diesem E-Book die Expertisen der Bertelsmann Stiftung dazu zusammen: Auszüge aus Umfragen, und Studien der Stiftung sowie Leseproben aus den Büchern des Verlags Bertelsmann Stiftung. Alle Bücher sind komplett als gedruckte oder E-Book-Ausgabe beim Verlag erhältlich. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de/ebooks.

Daten und Fakten zur **Berufsausbildung** Jugendlicher und zu den Bedingungen und Schwierigkeiten auf dem Weg von der Schule in den Beruf bieten gleich mehrere Bücher und Studien.

Wir sind gespannt auf Ihr Interesse.

Viel Freude beim Entdecken der spannenden Themen
wünscht Ihnen der Verlag Bertelsmann Stiftung

Karin Schlautmann

Leiterin Kommunikation
der Bertelsmann Stiftung

*Bertelsmann Stiftung,
Bundesarbeitsgemeinschaft Schule Wirtschaft,
MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH (Hrsg.)*

Leitfaden Berufsorientierung

Praxishandbuch zur qualitätszentrierten Berufs- und
Studienorientierung an Schulen

Autoren:

Karsten Hammer
MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH

Dr. Jürgen Ripper
MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH

Thomas Schenk
Landesarbeitsgemeinschaft *Schule* Wirtschaft Baden-Württemberg

Unter Mitarbeit von:

Katharina Gieler (Dipl.-Päd.)
Gabiella Gall (Dipl.-Psych.)

| **Verlag BertelsmannStiftung**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009 Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Verantwortlich: Dr. Björn Hekman

Lektorat: Dr. Arno Kappler, Soest

Herstellung: Christiane Raffel

Umschlaggestaltung: Nadine Humann

Umschlagabbildung: dpa-Report, Hendrik Schmidt

Satz und Druck: Hans Kock Buch- und Offsetdruck GmbH, Bielefeld

ISBN 978-3-89204-972-2

www.bertelsmann-stiftung.de/verlag

Inhalt

Vorwort	7
1 Einführung	9
1.1 Über den Leitfaden	11
1.2 Ziele und Nutzen von Berufsorientierung	13
1.3 Berufsorientierung an Schulen und Qualitätsmanagementsystem	17
2 Qualitätssicherung bei der Planung von Berufsorientierung an Schulen	25
2.1 Statusanalyse	26
2.2 Koordinationsgruppe	27
2.3 Kommunikation	33
2.4 Projektmanagement	39
3 Qualitätssicherung bei der Umsetzung von Berufsorientierung an Schulen	47
3.1 Qualitätsrahmen Berufsorientierung	48
3.2 Qualitätsleitbild Berufsorientierung	52
3.3 Prozessdokumentation	57
3.4 Evaluation und Verbesserung	60
4 Maßnahmen zur Berufsorientierung	67
4.1 Qualitätsdimension 1: »Unterrichtliche Aktivitäten«	68
4.1.1 Einbeziehen außerschulischer Experten in den Unterricht	69
4.1.2 Recherche und Präsentation von Informationen	70
4.1.3 Schwerpunkttag Ökonomie	72
4.2 Qualitätsdimension 2: »Außerunterrichtliche Aktivitäten«	74
4.2.1 Benimmtraining	74
4.2.2 Berufswahlportfolio	76
4.2.3 Bewerbungstraining	78

4.2.4	Ich-Stärkung	80
4.2.5	Kompetenzfeststellungsverfahren	82
4.2.6	Planspiele	85
4.2.7	Projekttag	88
4.2.8	Schülerfirma	89
4.2.9	Verantwortungsübertragung	94
4.3	Qualitätsdimension 3: »Kooperation Schule – Wirtschaft«	95
4.3.1	Berufsmessen	96
4.3.2	Betriebsbesichtigung	99
4.3.3	Betriebserkundung	101
4.3.4	Betriebspraktikum	103
4.3.5	Girls' Day	108
4.3.6	Lehrerbetriebspraktikum	111
4.3.7	Lernpartnerschaften	113
4.3.8	Neue Wege für Jungs	116
4.4	Qualitätsdimension 4: »Kooperation Schule – weitere Partner«	117
4.4.1	Agentur für Arbeit	119
4.4.2	Berufswahlpaten	122
4.4.3	Erkundung von Elternarbeitsplätzen	124
4.4.4	Förderung leistungsstarker Schüler	126
4.4.5	Hochschulen	127
4.4.6	Jugendhilfe	131
5	Anhang	141
	Übersicht über alle Materialien auf der CD-ROM	141

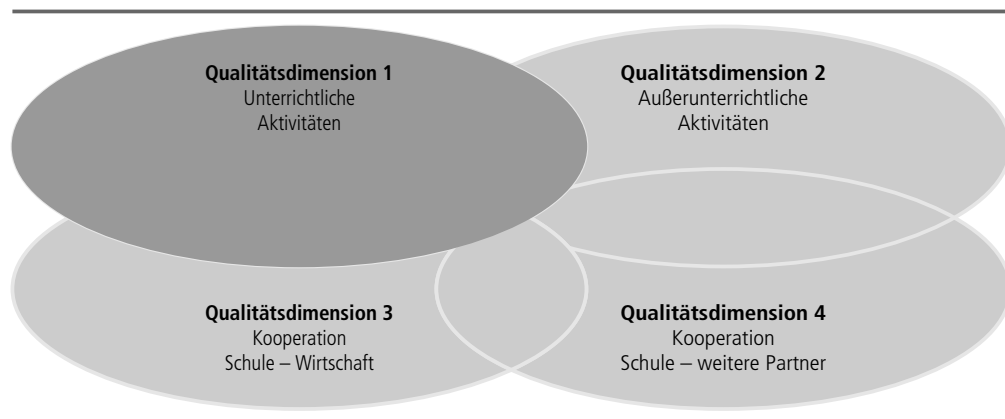
4 Maßnahmen zur Berufsorientierung

In Kapitel 1 des vorliegenden Leitfadens wurde das Qualitätsmanagementsystem zur Berufsorientierung an Schulen beschrieben. Zentral dabei ist, dass die Berufsorientierung und die dazugehörigen Maßnahmen in eine systematische Schulentwicklung bzw. in ein Qualitätsmanagement der Schule eingebettet werden. In den Kapiteln 2 und 3 wurden die wichtigsten Schritte dargestellt, um dies zu bewerkstelligen. Im folgenden Kapitel 4 werden nun Einzelmaßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung dargestellt. Diese werden praxisnah – als Unterstützung für die eigene Durchführung – beschrieben. Viele der Maßnahmen werden durch Praxismaterialien für die Umsetzung ergänzt.

Qualitätsmanagementbasierte Berufsorientierung begründet sich nicht nur aus einer Fülle von Einzelmaßnahmen, sondern beinhaltet ein Gesamtkonzept der Berufsorientierung. Dadurch bauen die Einzelmaßnahmen aufeinander auf und bewirken Synergien. Eine Unterstützung zu ihrer Einordnung bietet der Qualitätsrahmen Berufsorientierung (siehe auch Kapitel 3.1) mit seinen vier (Qualitäts-)Dimensionen (vgl. Abbildung 9, Seite 49). Die folgenden Maßnahmen sind also nicht als voneinander unabhängige Einzelaktivitäten zu verstehen, sondern vielmehr als Teile eines »Gesamtpakets«.

Berufsorientierung an Schulen ist äußerst vielschichtig und vernetzt. Daher gibt es bei der Zuordnung der einzelnen Maßnahmen zu den Dimensionen des Qualitätsrahmens Überschneidungen. Beispielsweise kann die Maßnahme »Betriebserkundung« sowohl der Dimension »unterrichtliche Aktivitäten« als auch der Dimension »Kooperation Schule – Wirtschaft« zugeordnet werden. Zur Strukturierung und Orientierung ist es dennoch sinnvoll und wichtig, die Maßnahmen jeweils nur einer Dimension zuzuordnen. Im Folgenden werden innerhalb jeder Dimension alle dazugehörigen Maßnahmen in alphabetischer Reihenfolge dargestellt.

4.1 Qualitätsdimension 1: »Unterrichtliche Aktivitäten«



Berufsorientierung wird an Schulen auf unterschiedlichste Weise umgesetzt. Einige Maßnahmen werden innerhalb, andere außerhalb der Schule durchgeführt. Berufsorientierung wird häufig zunächst als etwas Zusätzliches zur eigentlichen schulischen Arbeit begriffen, als Maßnahmen und Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. Jedoch ist gerade der Unterricht – das Kerngeschäft von Schulen – der richtige Ort, um Berufsorientierung zu fördern.

Zum einen erwerben die Schüler während des Unterrichts für die Berufsorientierung wichtige Schlüsselkompetenzen, wie Recherchieren, Präsentieren, selbstständiges Arbeiten und Verantwortungsübernahme. Zum anderen können im Unterricht gezielt Themen zur Berufsorientierung bearbeitet werden; beispielsweise können Betriebserkundungen oder Betriebspraktika im Unterricht vor- und nachbereitet werden. Genau diese unterrichtliche Vor- und Nachbereitung ist entscheidend für den Lernerfolg der Schüler.

Jedes Unterrichtsfach kann einen Beitrag zur Berufsorientierung leisten. Beispielsweise kann die Kompetenz des schriftlichen Ausdrucks im Deutschunterricht sehr gut durch das Formulieren von Anschreiben und Bewerbungsunterlagen für ein Praktikum eingeübt werden. In Mathematik können z.B. Bilanzen und Jahresabschlüsse von Unternehmen besprochen werden. Weitere Anregungen zu berufsorientierenden Unterrichtsinhalten finden sich im Material »Fachspezifische Maßnahmen und Inhalte zur Berufsorientierung« (siehe Kapitel 3.1).

Im Folgenden werden Maßnahmen vorgestellt, die im Unterricht eingesetzt werden können, um die Berufsorientierung der Schüler zu fördern.

4.1.1 Einbeziehen außerschulischer Experten in den Unterricht

Auch der Unterricht bzw. die Unterrichtszeit kann dazu verwendet werden, dass Schüler unterschiedliche Berufe und Tätigkeiten kennenlernen. Neben der selbstständigen Erarbeitung über Recherche und Präsentation können auch außerschulische Experten einbezogen werden. Diese können – durch ihre eigene Erfahrung – ein sehr lebensnahes Bild des jeweiligen Berufes weitergeben. Zudem haben die Schüler die Möglichkeit, Fragen zu stellen und können dadurch ein relativ umfassendes Bild über den Beruf erhalten.

Diese Experten können Personen aus dem Umfeld der Schüler bzw. der Schule sein: die Eltern, die Nachbarn oder Freunde sowie Kooperationspartner der Schule. Insbesondere ehemalige Schüler, die nun einen Ausbildungsplatz haben, sind geeignete Referenten oder Ansprechpartner für die Schüler, die sich aktuell in der Berufswahlphase befinden.

Einbeziehen außerschulischer Experten in den Unterricht

Beispiel: ehemalige Schüler

Definition:

Ehemalige Schüler kommen an die Schule, um Schülern, die sich in der Berufsentscheidungsphase befinden, von ihren Tätigkeiten seit ihrem Schulabschluss zu berichten. Es sollen, wenn möglich, unterschiedliche Berufswege, wie Ausbildung, Berufstätigkeit und Studium, besprochen werden.

Ziele:

- Durch die zeitliche Nähe zur Schulzeit können sich die Referenten gut in die Lage und Perspektiven der Schüler versetzen, sodass Themen, die für die Schüler interessant sind, anschaulich besprochen werden können.
- Die Schüler werden aufgrund der informellen Atmosphäre dazu motiviert, individuelle Fragen zu stellen, und können daher persönliche Ungewissheiten im Gespräch klären.
- Da die ehemaligen Schüler die gleiche »Sprache« sprechen und meist weniger belehrend wirken, können sie häufig einen direkteren Kontakt zu den Schülern aufbauen. Die Schüler können sich mit diesen Experten leichter identifizieren.

Beteiligte:

- Schüler der oberen Klassen
- ehemalige Schüler (der eigenen Schule)
- Lehrer für Rückfragen und ggf. Gesprächsleitung

Vorgehen:

Schüler, die ehemals auf derselben Schule waren wie diejenigen Schüler, die sich momentan im Prozess der Berufsorientierung befinden, kommen bei dieser Berufsorientierungsmaßnahme direkt an die Schule. Sie berichten darüber, wie sie während ihrer Schulzeit bei ihren Überlegungen bezüglich der Berufswahl vorgegangen sind, welche Entscheidungen sie gefällt haben und wie sie sich mittlerweile in ihrem Berufs- bzw. Ausbildungsfeld zurechtfinden.

Da die ehemaligen Schüler noch nicht sehr lange im Berufsleben bzw. in der Ausbildung stehen, können sie sich gut an ihre eigene Zeit der Berufsfindung erinnern und sind somit geeignete Ansprechpartner für die Schüler. Die Schüler werden dazu ermutigt, Fragen zu stellen, und können sich von den bereits in der Ausbildung stehenden Schülern Tipps für die Berufswahl geben lassen.

Weiterführende Literatur und Links:

- Eichenschule Scheeßel. www.eichenschule.de/13.html
- Sowi-online e.V. Bielefeld. »Berufsorientierung – Arbeit und Leben aktiv gestalten«. www.sowi-online.de/reader/berufsorientierung/akteure-dgb.htm



Einbeziehen außerschulischer Experten in den Unterricht

Beispiel: ehemalige Schüler

Beschreibung: Definition und Beschreibung der Maßnahme

 Kapitel 4.1.1 (in Qualitätsdimension 1: »Unterrichtliche Aktivitäten«)

4.1.2 Recherche und Präsentation von Informationen

Viele Unterrichtsthemen eignen sich dazu, von den Schülern selbstständig erarbeitet und in der Klasse präsentiert zu werden. Dabei werden vielfältige Schlüsselkompetenzen der Schüler gefördert. Zum einen werden soziale Kompetenzen – wie Kommunikation und Kooperation – berührt. Zum anderen wird die Selbst- sowie die Methodenkompetenz der Schüler, beispielsweise durch Recherche, Aufbereitung und Präsentation von Informationen, gefördert.

Recherche und Präsentation von Informationen

Definition:

Die Schüler lernen, wichtige Informationen zu bestimmten Themen eigenständig zu recherchieren, entsprechend aufzubereiten und anschließend im Unterricht zu präsentieren.

Themen und Methoden:

- Mein Traumberuf: Die Schüler bereiten eine Präsentation über ihren Traumberuf vor. Dabei soll der Beruf selbst beschrieben werden, aber auch, woher die Schüler den Beruf kennen und warum sie den Beruf ausüben möchten. Dies soll zum Nachdenken über die eigenen Stärken und ggf. Schwächen beitragen.
- Der Beruf meiner Eltern: Die Schüler befragen anhand eines vorgegebenen oder selbst zu erstellenden Fragebogens ihre Eltern zu deren Tätigkeiten oder Berufen. Der Fragebogen wird durch die Schüler ausgewertet und in der Klasse präsentiert.
- Tätigkeiten raten: Die Schüler präsentieren pantomimisch verschiedene Berufe. Zuvor wird ein Pool von Tätigkeiten bzw. Berufen zusammengestellt. Als Vorbereitung zum Spiel werden Teams gebildet, die unterschiedliche Tätigkeiten kennenlernen bzw. erarbeiten. Die Teams stellen sich dann die Berufe gegenseitig pantomimisch vor und haben diese zu erraten. Dadurch setzen sich die Schüler intensiv mit verschiedenen Tätigkeiten auseinander.
- Tätigkeiten heute und gestern: Die Schüler bearbeiten im Team oder in Einzelarbeit folgende Themen: Welche Berufe gab es früher, die es heute nicht mehr gibt? Welche sind in unserer Zeit neu dazugekommen? Dabei werden sowohl traditionelle Berufe besprochen, wie Weber, Färber, Müller oder Köhler, als auch neue Berufe, wie Informatiker, Mechatroniker oder IT-Systemelektroniker.
- Beliebte Ausbildungsberufe: Die Schüler recherchieren die beliebtesten Ausbildungsberufe bzw. Studiengänge und ggf. weitere Informationen zum Thema. Sie setzen diese in Bezug zu eigenen Interessen, Kenntnissen und Fähigkeiten und stellen ihre Ergebnisse vor. Informationen dazu finden sich unter anderem hier:
<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/2147/umfrage/von-maennern-am-staerksten-besetzte-ausbildungsberufe/>
<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/2148/umfrage/von-frauen-am-staerksten-besetzte-ausbildungsberufe/>
www.bildung-news.com/bildung-und-karriere/studium/10-beliebte-studiengange-und-ihre-einstiegschancen
www2.bibb.de/tools/aab/aabberufeliste.php



Recherche und Präsentation von Informationen

Beschreibung: Themen und Methoden zur Maßnahme

 Kapitel 4.1.2 (in Qualitätsdimension 1: »Unterrichtliche Aktivitäten«)

4.1.3 Schwerpunkttag Ökonomie

An einem Schwerpunkttag Ökonomie werden einmal im Schuljahr in der Schule in allen Fächern bzw. Fächerverbänden ökonomische Themen behandelt. Dadurch wird das Thema »Wirtschaft« in die jeweiligen aktuellen fachspezifischen Themen eingebettet. Die Lernergebnisse werden an einem zentralen Ort in der Schule – z. B. in der Schulaula – aus- bzw. vorgestellt. Der Schwerpunkttag Ökonomie leistet einen wichtigen Beitrag zur ökonomischen Bildung; er kann und soll jedoch selbstverständlich nicht die wirtschaftsorientierten Fächer ersetzen.

Schwerpunkttag Ökonomie

Definition:

An einem ganzen Schultag werden in allen Unterrichtsfächern ökonomische Themen behandelt. Am Ende des Tages werden die Lernergebnisse in der Schule präsentiert.

Ziele:

- Erwerb ökonomischen Wissens aus mehreren Fachgebieten; Betrachtung wirtschaftlicher Themen aus verschiedenen Blickwinkeln
- Erkennen der Universalität und Bedeutung des Themas
- Ermöglichung tiefer gehender Lernfortschritte durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema und durch den Austausch mit verschiedenen Personen
- Einbeziehen möglichst vieler am Schulleben beteiligter Personen
- Verankerung des Themas Wirtschaft im schulischen Bewusstsein

Beteiligte:

- Alle Klassen, alle Lehrkräfte

Vorgehen:

Wenn am Schwerpunkttag Ökonomie die gesamte Schule am gleichen Thema arbeitet und die Arbeitsergebnisse am Ende des Tages »veröffentlicht« werden, hat dies ein großes Motivationspotenzial für alle Beteiligten. Damit der Schwerpunkttag Ökonomie ein Erfolg wird, ist es wichtig, dass die Koordinationsgruppe Berufsorientierung im Vorfeld dafür wirbt und das Kollegium von der Idee überzeugt.

Während oder nach der Themenbearbeitung sollten die Lernergebnisse festgehalten und visualisiert werden, sodass sie am Ende des Schultages an einem zentralen Ort in der Schule ausgestellt werden können. Z. B. können Collagen, Wandzeitungen oder PowerPoint-Präsentationen hergestellt werden. Dazu können verschiedene Arbeitsformen genutzt werden: Gruppenarbeiten, selbstständige Informationsrecherche usw. Die ausgestellten Lernergebnisse können schließlich von allen Schülern und Lehrkräften am Ende des Tages und in den Pausen während der nächsten Schultage betrachtet werden.

Ist der erste Schwerpunkttag Ökonomie erfolgreich verlaufen, ist es wünschenswert, dass er zu einer festen Institution an der Schule wird. Um dies zu erreichen, lohnt es sich,

- Feedback von allen Beteiligten einzuholen.
- zeitnah einen Termin für den nächsten Schwerpunkttag Ökonomie im Kollegium abzusprechen und bekanntzugeben.

Zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Schwerpunkttages Ökonomie kann die in der Materialsammlung enthaltene Checkliste »Schwerpunkttag Ökonomie – Lehrkräftecheckliste« verwendet werden.

Beispiele für ökonomische Themen im Unterricht:

- Deutsch: Einfluss der Industrialisierung in der Literatur, Aufbau und Formulierung von Verträgen etc.
- Französisch: Industrie in Frankreich
- Mathematik: Zinsrechnung, Kosten-Nutzen-Rechnung
- Sozialkunde: Unternehmensformen; Kernkompetenzen des Unternehmertums
- Biologie: Einfluss der Fischerei auf das Ökosystem Nordsee
- Geschichte: Berufe und Tätigkeiten früher und heute;
Unternehmertum früher, heute, morgen
- Musik: Verwendung und Wirkung von Musik in der Werbung

Weiterführende Literatur und Links:

- Kaiser, Franz Josef, und Hans Kaminski. *Methodik des Ökonomie-Unterrichts. Grundlagen eines handlungsorientierten Lernkonzepts mit Beispielen*. Bad Heilbrunn 1999.
- The Boston Consulting Group. »Business at school«. www.business-at-school.de
- Universität Bremen. »Ökonomische Bildung«. www.oekonomische-bildung.de

Schwerpunkttag Ökonomie

Beschreibung: Definition und Beschreibung der Maßnahme



Kapitel 4.1.3 (in Qualitätsdimension 1: »Unterrichtliche Aktivitäten«)





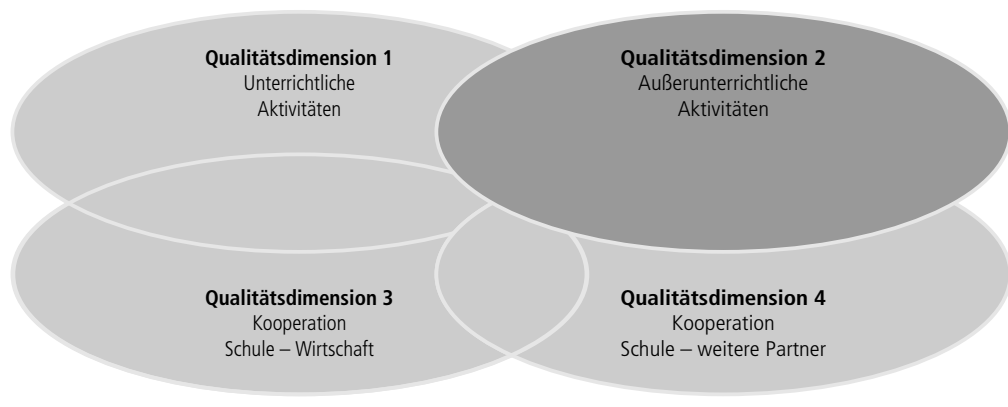
Schwerpunkttag Ökonomie – Lehrkräftecheckliste

Beschreibung: Notwendige Schritte zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Schwerpunkttages Ökonomie



Kapitel 4.1.3 (in Qualitätsdimension 1: »Unterrichtliche Aktivitäten«)

4.2 Qualitätsdimension 2: »Außerunterrichtliche Aktivitäten«



Auch außerhalb des Unterrichts bietet sich den Schülern eine Vielzahl an Möglichkeiten, berufsrelevante Kompetenzen zu erwerben und zu üben. Außerdem kann im Unterricht erworbenes Wissen bei außerunterrichtlichen Aktivitäten praktisch angewendet werden. Stück für Stück können so – unterstützt und begleitet von Lehrkräften und anderen Experten – für das Berufsleben bedeutsame praktische Erfahrungen gesammelt werden.

Im Folgenden werden verschiedene schulische Maßnahmen und Projekte beschrieben, die die Berufsorientierung der Schüler im Rahmen der Schule, jedoch außerhalb des Unterrichts fördern.

4.2.1 Benimmtraining

Gute Umgangsformen sind eine entscheidende Grundlage für alle sozialen Situationen und Lebensbereiche, in denen man mit anderen Menschen zu tun hat. Besonders wichtig ist situationsangepasstes Verhalten natürlich auch in beruflichen Zusammenhängen. An vielen Schulen werden bereits praktische Übungen zu diesem Thema durchgeführt. So kann beispielsweise das Verhalten in Bewerbungsgesprächen ganz konkret im Rahmen von Rollenspielen mit den Schülern geübt werden.

Benimmtraining

Definition:

Im Rahmen von Benimmtrainings lernen und üben die Schüler korrektes Verhalten für Bewerbungssituationen sowie für das spätere Berufsleben. Solche Trainings können sowohl von den Lehrkräften als auch von externen Anbietern durchgeführt werden.

Mögliche Themen/Inhalte für Benimmtrainings:

- Auftreten, Körpersprache
- Kleidung, Frisur
- Sprache/Rhetorik
- Verhalten bei Vorstellungsgesprächen
- Verhalten in bestimmten Situationen, wie Begrüßung und Verabschiedung
- richtiges Verhalten bei Geschäftsessen
- Tabus

Beispielhafte Angebote:

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen wie Arbeitgeberverbänden und der Agentur für Arbeit bietet die Imago Agentur für Kommunikation in Köln neben Projekten zum Thema Berufsorientierung auch einen eintägigen Workshop mit dem Titel »Benimm ist in« für Schüler an: www.steps-to-success.info.

Bei der Deutschen Angestellten-Akademie Ostwestfalen-Lippe können Schüler an dem Benimmtraining »Respekt!« teilnehmen. Dabei geht es um Themen wie Verhaltens- und Kommunikationsregeln und mögliche Stolpersteine in der Berufswelt: [www.daa-projekte.de/ file](http://www.daa-projekte.de/file).

Auch die Agentur für Arbeit bietet Benimmtrainings an, z. B. in Krefeld: www.arbeitsagentur.de/Dienststellen/RD-NRW/Krefeld/AA/A01-Allgemein-Info/Publikation/pdf/10-08-Fuer-den-Berufsstart-fit-machen.pdf und im Rahmen des Projekts »BEO« in Karlsruhe: www.arbeitsagentur.de/nn_168086/Dienststellen/RD-BW/Karlsruhe/AA/Internet-Agentur-fuer-Arbeit-Karlsruhe-Startseite/Presse-u-Oeffentlichkeitsarbeit/Presse-informationen/2009/1109-BEO.html

Der Kreisverband der Wirtschaftsjunioren Deutschland »Wirtschaftsjunioren Göppingen« bietet Hauptschulen im Rahmen ihres Konzepts »Die Stufen zum Erfolg« Benimm- und Bewerbungstrainings an: www.wj-goepplingen.de/stufen_zum_erfolg.

Benimmtraining

Beschreibung: Definition und Beschreibung der Maßnahme



Kapitel 4.2.1 (in Qualitätsdimension 2: »Außerunterrichtliche Aktivitäten«)

